

PRESSEMITTEILUNG

Klingende Utopien – #2021JLID / Das Cabinet des Dr. Caligari mit dem Bundesjazzorchester

Das BuJazzO widmet sich jüdischem Leben in Deutschland

Bonn, 27.09.2021 – Das vom Deutschen Musikrat getragene Bundesjazzorchester beteiligt sich mit dem Programm „Klingende Utopien – #2021JLID / Das Cabinet des Dr. Caligari“ am bundesweiten Themenjahr „#2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland“. Die jungen Musikerinnen und Musiker setzen sich hier mit Werken der jüdischen Film-Avantgarde von gestern und der Jazz-Avantgarde von heute auseinander. Im Zentrum der multimedialen Konzerte unter der künstlerischen Leitung von Niels Klein steht der Stummfilm „Das Cabinet des Dr. Caligari“ (1920) in einer neuen Auftragsvertonung des renommierten amerikanischen Hollywood-Filmkomponisten Jeff Beal (u.a. „House of Cards“). Der Hauptfilm wird ergänzt durch einige kurze ebenfalls beauftragte neu vertonte Original-Werbefilme aus den Jahren 1912 bis 1927 der Agentur Julius Pinschewer. Mit der Auswahl dieser Filme möchte das Bundesjazzorchester die bahnbrechenden Leistungen jüdischer Filmschaffender der Weimarer Republik (u.a. Drehbuchautor Carl Mayer, Regisseur Robert Wiene, Werbefilmpionier Julius Pinschewer) im Jubiläumsjahr würdigen.

„Das Cabinet des Dr. Caligari“ gilt als einer der einflussreichsten Stummfilme nicht nur des deutschen Films, sondern der Filmgeschichte überhaupt, dessen innovative Kombination von expressionistischem Design, populärem Genre (Horror), und komplexer Thematik (Autoritätskritik, Psychiatrie, subjektive Wahrnehmung, Doppelgängermotiv, Identitätskonflikt) sowohl den Zeitgeist seiner Entstehungszeit spiegelt, als auch heute Menschen in aller Welt anzusprechen vermag. Vom phantastischen Kino, dem Horrorfilm bis hin zu David Lynch oder Tim Burton – sie alle ließen vom „Caligarismus“, wie man bald dessen ungewöhnliche Ästhetik nannte, prägen. Die eigentlichen, vorwiegend jüdischen Schöpfer des Meisterwerks hingegen gerieten in Vergessenheit. Allen voran „Caligari“-Regisseur Robert Wiene (1878–1938), der den Film in den Weißenseer Ateliers vor den Toren Berlins inszeniert hatte. 1934 emigrierte er nach Paris. Carl Mayer, der das Skript verfasste, siedelte 1935 nach London über, wo er 1944 einem Krebsleiden erlag. Bis heute bekannt ist der ebenfalls jüdische Regisseur Fritz Lang. Ursprünglich sollte er die Regie übernehmen, wirkte dann allerdings nur beratend mit. 1933 wurde „Caligari“ in Deutschland verboten und 1937 als „entartete Kunst“ deklariert.

Stummfilme, Jazzorchester und Vokalensemble begegnen sich einander in einem multi-medialen Format. Neben der Neukomposition von Jeff Beal stehen Werke von Hendrika Entzian, Miho Hazama, Oded Lev-Ari, Florian Ross und Ansgar Striepens auf dem Programm. Die Auswahl der Filme traf die Kuratorin Prof. Dr. Reinhild Steingröver von der Eastman School of Music (Rochester, New York) in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung Wiesbaden und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen Berlin. Gefördert wird das Programm durch #2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland e.V. aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Programm:

Jeff Beal: „Das Cabinet des Dr. Caligari“ (1920), Regie: Robert Wiene

Hendrika Entzian: „Tanz der Flaschen, Maggi Würze“ (1912), Regie: Julius Pinschewer

Ansgar Striepens: „Tanz der Flaschen, Kupferberg Gold“ (1912), Regie: Julius Pinschewer

Florian Ross: „Der Zahnteufel“ (1915), Regie: Harry Jaeger

Oded Lev-Ari: „Die Barcarole“ (1924), Regie: Lotte Reiniger

Miho Hazama: „Im Filmatelier“ (1927), Regie: Hedwig und Gerda Otto

Konzerttermine:

03.10.2021 **Gera** | [ACHAVA Festspiele Thüringen](#) | Theater Gera

05.10.2021 **Saarbrücken** | [Internationale Musikfestspiele Saar](#) | Gußwerke Saarbrücken

06.11.2021 **Rüsselsheim** | [Theater Rüsselsheim](#)

19.11.2021 **Halle** | Filmmusiktage Sachsen-Anhalt | [Georg-Friedrich-Händel-Halle](#)

20.11.2021 **Berlin** | [Jüdisches Museum](#)

10.02.2021 **Ludwigsburg** | [Forum am Schlosspark](#)

Weitere Informationen:

Bundesjazzorchester

Seit 33 Jahren prägt das [Bundesjazzorchester](#) als Ausbildungsorchester für Ausnahmetalente des deutschen Jazznachwuchses die Jazzszene in Deutschland. 1988 von Peter Herbolzheimer gegründet, gilt es als wertvolles Bindeglied zwischen Ausbildung und Beruf und als ausgezeichnete Talentschmiede für erfolgreiche Jazzmusikerinnen und -musiker von Morgen. So bekannte Jazzgrößen wie Till Brönner, Roger Cicero, Julia Hülsmann,

Tom Gaebel, Nils Wogram, Michael Wollny und Nils Wülker haben hier ihre Karrieren begonnen. Träger des Bundesjazzorchesters ist der Deutsche Musikrat. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL), die Daimler AG und der Westdeutsche Rundfunk teilen sich die Förderung des Projekts.

Künstlerische Leitung Niels Klein

Prof. Niels Klein gilt als einer der profiliertesten jungen Musiker der aktuellen Jazzszene. Er arbeitete als Saxophonist und Klarinettist bereits mit Jazzmusikern wie Peter Erskine, Vince Mendoza, Nils Wogram, u.v.a. und trat als Leader sowie als Sideman auf zahlreichen nationalen und internationalen Festivals auf. Er arbeitete er als Gastkomponist und Dirigent mit der NDR Bigband, dem Lucerne Jazz Orchestra und dem Jugendjazzorchester Berlin sowie mit den Bigbands der Musikhochschulen von Köln und Hannover. Er komponierte Auftragswerke für das Bundesjugendorchester, das Metropole Orchestra Hilversum, das EOS Kammerorchester Köln sowie Kammermusik für verschiedene Ensembles. Seine Komposition „Refractions for Orchestra“ wurde 2009 im Berliner Konzerthaus unter der Leitung von Dennis Russel Davies uraufgeführt und kurz darauf mit dem Europäischen Komponistenpreis der Stadt Berlin ausgezeichnet. Klein erhielt diverse Preise für Komposition und Improvisation wie den WDR-Jazzpreis 2011 für Komposition, den NRW Förderpreis 2004 oder den Förderpreis der Stadt Köln 2005. Seit dem Wintersemester 2016/17 ist er Professor für Jazzsaxophon an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Deutscher Musikrat

Der [Deutsche Musikrat](#) (DMR) engagiert sich für die Interessen von 15 Millionen musizierenden Menschen in Deutschland und ist weltweit der größte nationale Dachverband der Musikkultur. Er repräsentiert rund 100 Organisationen und Dachverbände des professionellen Musiklebens und des Amateurmusizierens sowie die 16 Landesmusikräte.

Der Deutsche Musikrat e.V. in Berlin setzt mit seiner musikpolitischen Arbeit als zivilgesellschaftlicher Akteur Impulse für ein lebendiges Musikleben und ist steter Dialogpartner für den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung.

Die Deutsche Musikrat gGmbH in Bonn organisiert als Trägerin die dreizehn langfristigen Projekte des DMR: Ensembles: Bundesjugendorchester, Bundesjugendchor, Bundesjazzorchester; Wettbewerbe: Jugend musiziert, Jugend jazzt, Deutscher Musikwettbewerb, Deutscher Orchesterwettbewerb, Deutscher Chorwettbewerb; Förderung: Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb, Forum Dirigieren, Podium Gegenwart, PopCamp und Service: Deutsches Musikinformationszentrum (miz). Darüber hinaus verantwortet sie aktuell vier temporäre Förderprogramme um: „Landmusik“ „NEUSTART KULTUR – Digitalisierung Musikfachhandel“, „NEUSTART KULTUR – Stipendien Programm Klassik“ und „NEUSTART KULTUR – Freie Musik-ensembles“.

Der DMR wurde 1953 gegründet und ist die größte Bürgerbewegung im Kulturbereich. Als Mitglied der UNESCO hat er sich in seinem Handeln der Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen verpflichtet und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Kontakt:

Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH

Dominik Seidler, Projektleitung Bundesjazzorchester/Jugend jazzt

Tel: 0228 – 2091 122, seidler@musikrat.de

Sabine Siemon M.A., Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0228 – 2091 163, siemon@musikrat.de